

67

Allerhöchst genehmigte Königl. West. Elbingsche von Staats- und Preußische Zeitung gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Rebiteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 21. Elbing. Donnerstag, den 14ten März 1822.

Berlin, vom 7. März.

Des Königs Majestät haben allernächst geruhet, die von der Königl. Akademie der Wissenschaften gesetzte Wahl des Dr. Mischlerlich zu ihrem ordentlichen Mitgliede in der physikalischen Classe zu bestätigen. Auch ist derselbe zum außerordentlichen Professor der Chemie in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Der bisherige Ober Landesgerichts-Assessor Friedheim zu Ratibor ist zum Justiz Commissarius und Notarius publicus in dem Departement des Kammergerichts bestellt worden.

— In Folge der, in No. 73. des vorligen Jahrganges der Staats-Zeitung mitgetheilten Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 7. Jun. v. J., und der daraus von dem Königlichen Ministerium des Handels erlassenen Verfügung an sämmtliche Königliche Regierungen, vom 14ten derselben Monates, haben wir die Eröffnung der dießjährigen Ausstellung vaterländischer Fabrikate, am 1sten September zu erwarten. Der überall sich aussprechende rege Sinn für vaterländische Industrie, läßt mit Recht hoffen, die wackersten Leistungen in den mannigfachen Zweigen des Gewerbelebens, aus allen Theilen der Monarchie beisammen zu sehen; und es ist nur zu wünschen, daß von Seiten der einzelnen Handwerker und

Künstler, die Meldung zur National-Ausstellung zeitig genug erfolge, damit die zu Einsendung der behdzigen Erzeugnisse gesetzte Frist, bis zum 1sten Aug. d. J., nicht versäumt werden möge.

In Gewässheit eines Rescriptes des Königl. Ministeriums der Geistlichen, Unterrichts und Medizinal-Angelegenheiten vom 19. Jan. d. J., wird es den Apothekern zur Pflicht gemacht, nicht nur bei den, auf Recepten verordneten Medicamenten, sondern auch beim Handverkauf, die Arznei-Taxe genau zu befolgen, und dagegen die verlangte Waare unverfälscht zu geben.

Von den Königlichen Ministerien der Justiz und der Finanzen ist in Absicht der Stempelgesetze die Declaration erlassen: „dass die Verträge über unbewegliche, im Auslande gelegene Grundstücke, welche innerhalb Landes errichtet worden, von dem diesseitigen Werchstempel nicht betroffen werden können, sondern nur der gewöhnliche Ausfertigungstempel anzuwenden sey.“

Zum Andenken an die, am 2. August v. J. stattgefundene Säkular-Feier der Vereinigung der Provinz Pommern mit dem Königl. Preuß. Staate, giebt hier Asner jun. einen Kupferstich auf Subscription heraus, erfunden vom Kriegs-Rath Müchler, gezeichnet von Kirchhoff, gestochen von P. Haas. Preis an derhalb Thaler schwarz, zwei Thaler illuminirt.

Bekanntmachung.

Durch die öffentliche Bekanntmachung des unterzeichneten Königlichen Ministeriums vom 25. April 1819, in Verfolg der früheren, zu Ende des Jahres 1817 ergangenen drei Special-Verifikations-Kommissionen zu Magdeburg, Minden und Erfurt zu bewirkenden Zusammenstellung und Verifikation derjenigen Papiere, welche zwar zur älteren Landes-Schuld der, von Preußen wiedererworbenen, Ländertheile des ehemaligen Königreiches Westphalen gehörten, aber noch nicht in eigentliche Reichs-Obligationen umgeschrieben waren, und unter dem Namen „Vordereans, anloss Scheine, Kassen-Duitungen &c“ im Publikum zirkulierten, desgleichen der noch im Besitz der altdubigen besitzlichen alten Landes-Obligationen selbst, mit unmittelbarer Königl. Allerhöchsten Sanktion, ein perentorischer Termi zur Entrichtung sämtlicher vorgenannten Papiere bei den behördlichen Verifikations-Kommissionen festgesetzt worden. Nachdem dieser Termi abgelaufen, und das Verifikations-Geschäft inzwischen zum gänzlichen Abschluß gebracht ist: so haben des Königes Maj. auf den, von Allerhöchstthrem Staats-Ministerium darüber gemachten Vertrag, nunmehr mittels Kabinets-Ordre vom 17. Dec. v. J. zu genehmigen geruht,

dass die vorbezeichneten Papiere, insfern deren Verifikation auf eine gönigliche Weise geschehen, in eben der Art im Staats-Schuld-Scheine umgeschrieben werden, wie solches in Wohl der, die diesseitigen Landestheile betreffenden Westphälischen Reichs-Obligationen selbst bereits recordirt und erfolgt ist.

Dieses wird daher hiedurch weiter zur öffentlichen Kenntnis gebracht, und werden sämtliche Inhaber solcher, mit den Verifikations-Attesten der vorgedachten Kommissionen versehenen Papiere aufgefordert, diese mit den Attesten nunmehr bei der Kontrolle der Staats-Papiere hieselbst, in Seehandlungs-Gebäude einzureichen, welche wegen Feststellung der Beträge an Kapital und Zinsen, und deren Umschreibung in Staats-Schuld-Scheine, von der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, mit weiterer Inspektion versehen wird.

Berlin den 26. Februar 1822.

Ministerium des Schatzes,
Graf v. Pottum.

Odessa, den 7. Februar.

Glaubwürdigen Nachrichten aus Constantinopel vom 2. dieses zu Folge, dauern die Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Persien lebhaft fort. Der Schatz von Persien hat die Vermittelung des Englischen Ministers, Lord Strangford, gänzlich abgelehnt und seitdem eine formelle Kriegserklärung erlassen, worin er den Angriff seines Sohnes vollkommen genehmigt. In Arabien bewegen sich die Bechabiten und der Pascha von Egypten streb nach Unabhängigkeit. Was man daher auch sagen mag, das Türkische Reich ist einer Krisis näher, als man glaubt. An unserer Grenze Bessarabiens steht Alles schlagfertig und sobald günstige Frühlings-Witterung eintritt, glauben Viele, werde ein kriegerischer Schlag

erfolgen. Die Note des Reis-Effendi vom 2ten Dezember ist in Petersburg nicht nur als nicht bestreitend, sondern auch als höchst beleidigend und übermäßig angesehen worden.

Riga, den 30. Januar.

Einer der anziehendsten Punkte in der Umgegend von Riga ist der vor wenig Jahren neu errichtete Hafen Kunda in Esthland. Wichtiger aber noch ist die Anlage des Alexander-Canals, der den Peipus, diesen Riesensee des Nordens, mit dem Pernauischen Meerbusen verbinden soll, zu dessen Vollendung sechs Millionen Rubel angewiesen worden, und der in einigen Jahren vollendet werden wird. — Peter der Große eroberte eine feindliche Flotte im Peipus-See, eine schädlichere Eroberung wird die seines Ur-Enkels seyn, wenn er den Peipus-See selbst, in dessen Beize sich neunzig große und kleine Flüsse ergießen, nun für die Schiffahrt gewinnt, und weit vom Meer abgesogene Provinzen den Segen eines freieren Handels genießen werden. — Dorpat wird, wenn der Alexander-Canal vollendet ist, auch als Handelsstadt von Bedeutung seyn.

Der Pharus bei Dünamünde ist mit 35.000 Rubeln auf Kaiserl. Kosten erbaut.

Die Poststraße von Riga nach Mitau, die ehemals durch Sand und Morast führte, ist jetzt auf einem Damm fortgeleitet, der auf einem Rossmarke von Balken und Faschinen ruht; doch ihn so dauernd zu verbessern, hat der Stadte 1.000.000 Rubel gekostet; indessen wird auch für die Entwässerung der Moräste gesorgt, und dadurch Ackerland, Wiesen und Dörfer gewonnen. Die Kosten werden durch Aktionen gedeckt, welche durch ausgetrocknetes Ackerland sich bezahlt machen. Alle durch ganz Russland führende Straßen werden jetzt, wo sie nicht durch Ackerland führen, mit doppelten Alleen zu beiden Seiten des Weges bepflanzt.

Warschau, den 19. Februar.

Ein Dekret des Kaisers und Königs bestehlt die Aushebung von 3000 Rekruten zum Erfüll der ausscheidenden Mannschaft. Ein anderes hebt die jüdischen Gemeinvorstände (Kabal genannt) im Königreich Polen auf. Auf diese Veranlassung enthält unsere Zeitung einen ausführlichen Aufsatz über die wesentlichen Vortheile, welche die Ausbildung dieses Instituts für die Civilisation und den Wohlstand der Israeliten haben wird, indem jene nationalen Obligationen nicht nur dem Bildungsgeschäfte ihrer Glaubensgenossen einen unübersteiglichen Damm kroß der Vorurtheile entgegensetzen, sondern sich auch höchst

parteiischer Bedrückungen schuldig machten. — Die jüdische Bevölkerung Warschau vermehrte sich unglaublich. Im Jahr 1807 belief sie sich auf 9000 Seelen, im Jahr 1815 war sie schon auf 15.000 gestiegen, und jetzt beläuft sie sich auf mehr als 20.000.

Eine Meute Pöbeln, die für Bonaparte wider die Russen fochten, wurden, bei Mosaik stark verwundet, zu Kriegsgefangenen gemacht, und in die entferntesten Gegenden Sibiriens transportirt. Als dieser Scupp durch das Gouvernement Tobolsk ging, blieben einige von ihnen erschöpft nach, wurden von Kirgischen Raubhorden ergriffen und dem Chan der Bucharei verkauft. Hier mußten sie sechs Jahre hindurch die härtesten und niedrigsten Slavenarbeiten verrichten; endlich gelang es ihnen, sich durch die Flucht zu retten. Mit allen möglichen Entbehrungen und Mühseligkeiten kämpfend, durchwanderten sie die ödesten Strecken von 150 Meilen bis zur Stadt Ufa im Orenburgischen Gouvernement. Als unbekannte Flüchtlinge, die sich durch nichts legitimiren konnten, sandte die Stadtbehörde sie in die Orenburgische Festung, wo sie abermals so lange zu harren Festungsarbeiten gebraucht würden, bis man glaubwürdige Nachrichten über sie eingezogen hatte. Hatt' zur Verzweiflung gebracht, wandten sie sich endlich schriftlich im Jahr 1820 und 1821 an die barmherzigen Schwestern des Jacobs-Hospitals in Wissna um Unterstützung. Ihr zweites Schreiben gelangte endlich an den Großfürsten Konstantin. Auf diese Art wurde unlängst der Monarch von der Lage dieser Unglückschen unterrichtet. Er befahl sogleich, sie in Freiheit zu setzen, sie mit der gebördigen Winterkleidung und dem nöthigen Reisegeld zu versetzen. So gelangten denn endlich diese bedauernswertlichen Märtirer der Bonapartistischen Ehrsucht, nachdem sie fast zehn Jahre, ohne daß die Regierung ihr Verhängniß ahnte, in der härtesten Gefangenschaft gesessen hatten, in den letzten Tagen Dezembers glücklich in Warschau an.

London, den 1. März.

Aus Irland werden neue Gräueltaten einberichtet. — Die ganze Grafschaft Cork war unter die Insurrektion-Akte gestellt worden. Mehrere Hinrichtungen waren geschehen. In Cork allein wurden neulich 37 Weißkärls zum Tode verurtheilt. — Katholiken, die den Marquis Wellesley in einer Adresse um Milderung des Gesetzes angesprochen, erhielten zur Antwort: Seine Pflicht sei, Gesetze zu handhaben, nicht abzudämpfen.

Ein britisches Blatt sagt von den in Irland verübten Gräueltaten unter andern: Sind nicht diese Exzesse die Früchte jenes Systems, das man seit Jahrhun-

deren in Irland befolgt hat? Wem sind nun die schaustlichen Thaten, durch welche jenes Land gebranntmarkt ist, zur Last zu legen? Vernunft und Gerechtigkeit werfen die Verantwortlichkeit auf die Anführer und Vertheidiger eines Systems der Unordnung und Verwirrung, welches in den Annalen der neueren Civilisation seines Gleichen nicht hat, und nur in denjenigen der Spartaner aufzufinden seyn dürfte. Die Grausamkeit und die Verachtung, mit welcher die Heloten von den Spartanern behandelt wurden, waren gleichfalls die Ursache zu furchtbaren Insurrektionen, während welcher sich die ersteren gräßlich rächteten, und wie hat die Nachwelt von diesen Exzessen geurtheilt? Da Gerechtigkeit und Menschenliebe bei ihren Bitten um eine bessere Regierung für Irland stets unbeachtet blieben, so ist es jetzt wahrscheinlich, daß Nothwendigkeit und Furcht einen bessern Einfluß haben werden, und daß die Gefahren und die Uebel, denen die herrschende Partei nunmehr ausgesetzt ist, ihr die Folgen ihrer Bedrückung zeigen werden. Als der König im vergangenen Jahre in Irland erschien, um ihnen sowohl durch sein Beispiel als auch durch seine Ermahnungen die Vortheile die aus Frieden und Eintracht entspringen, einzuschärfen, betrachteten sie da seinen Besuch nicht mit Eifersucht, und hatten sie nicht sogar die Verwegenheit, seine Absichten zu vereiteln? So lange nicht eine kühne Faktion unterdrückt, und so lange nicht ein Gesetz gegeben wird, daß alle Orange-Gesellschaften aufzören sollen, so lange ist auch keine Hoffnung zur Ruhe in Irland vorhanden.

Ein für das Ausland besonders wichtiger Gegenstand ist die gestern Abend wieder im Unterhause ernonnte Handls-Committee, die im vorigen Jahre bereits anfing, über eine Verbesserung der Navigations-Akte Maßregeln vorzuschlagen. Aus der Rede des Hrn. Wallace scheint hervorgehen zu wollen, daß die Minister damit umgehen, eine gänzliche Veränderung in den jetzt bestehenden Zoll- und Einfuhr-Gesetzen zu bewerkstelligen; ja einige sind sogar der Meinung, daß die Einfuhr eines armen Theils der verbotenen fremden Produkte in der Folge erlaubt werden dürfte und daß man mit dem Plane umging, die hohen Zölle auf fremde Produkte und Fabrikate bedeutend zu vermindern. Die Aufmerksamkeit der Kaufleute ist auf den Bericht, welchen die Committee zu erstatten hat, sehr gespannt.

Für die Marine sind für das laufende Jahr, mit Einschluß von 10,000 Seesoldaten, 21 000 Mann, u. zu ihrer Besoldung 591,571 Pfd. Sterl. bewilligt worden.

Zufolge eines biesigen Morgenblattes soll es die Absicht der Minister seyn, die Einfuhr von Weizen frei zu geben, wenn der Preis 67 Shill. pr. Quarter ist, mit der Auslage eines Zolles von 15 Shill. pr. Quarter. Wenn die Häfen 3 Monat geöffnet gewesen sind, so soll der Zoll um 5 Shill. erhöht werden. Ist der Marktpreis 72.80 Shill., so soll der Zoll 10 Shill., und ist er 80.85 Shill., so soll der Zoll 5 Shill. pr. Quarter seyn.

Mr. Dary, Professor der Chemie, zu Cork, hat einen sehr einfachen Lactometer (Milchmesser) erfunden, um die arge Verwässerung der Milch zu entdecken. Als dieser Lactometer zum erstenmale auf dem Markte zu Cork von einem Committee von Geschworenen und dem Chemisten angewendet wurde, fand sich bei 38 Milchverkäufern die Milch so verschüttet (mit etwa ein Sechsttheil Wasser), daß über 2000 Quart konfisziert wurden. Am Abend desselben Tages, wo man wieder mit dem Lactometer die zum Verkauf aufgestellte Milch untersuchte, war sie bei allen Verkäufern so wenig verdünnt, daß keine Konfiszirung zu werden brauchte. Man hofft bald auch ein ähnliches Instrument, sicherer als die bisherigen, zur Entdeckung der Bier- und Weinverschärfung zu erhalten.

Wahrscheinlich befindet sich hier seit einiger Zeit ein Americanischer Prophet, der sich zur Secte der Wiederkäuser bekannt. Eine große Menge neugieriger und leichtgläubiger Menschen drängt sich nach seiner Wohnung in Sonthofen, um seine Lehren anzunehmen und sich von ihm tauzen zu lassen. Letzte Handlung vereichtet er gewöhnlich an einem abgelegenen Orte an der Theimse. Er selbst ist, wie er sagt, frei von allen Sünden, und wird ganz bestimmt das Paradies erlangen. Seine Schüler lehrt er, daß, wenn sie von Sünden absaffen, sie mit ihm vereinst an jenem seligen Orte zusammenstreffen werden. Seine Kleidung besteht in Pantalons und einem alten Ueberrock, und er behauptet, daß letzter demjenigen, wie ihn Johannes der Käfer trug, gleiche. Sein rother Bart reicht bis auf die Brust und er genießt nichts weiter als Milch und Weiz. Brodt. Nach seiner Prophezeiung wird die Welt entweder in diesem oder im nächsten Jahre untergehen. Er selbst nimmt für seine Bemühungen kein Geld an; sein Begleiter aber trägt kein Bedenken, eine jede Gabe anzunehmen. Einiger Sage nach verließ er auf Befehl des höchsten Wesens America, um das Englische Volk zu bekehren, und im Monat März will er nach Jerusalem wandern, zu welcher Pilgerreise er alle seine Schüler einlädt.

Corfu, vom 8. Februar.

Gestern trafen viele Privatbriefe aus Morea vom 22sten und 28 Jan. hier ein; sie behaupten, daß nun fast alle Festungen auf dieser Halb Insel in den Händen der Griechen wären. Nach der (angeblich) erfolgten Übergabe von Napoli, di Romania brach der Fürst Demetrius Opstanti mit seinem auf 20000 Mann geschätzten Heer gegen den Isthmus von Corinth auf, um in Thessalien mit Odyssenus sich zu ver-

einigen, dessen Heer man auf 10000 Mann schätzt. In Argos soll nach diesen Briefen ein Agent der Nordamerikanischen Freystaaten angelangt seyn, und dem dortigen Senate die Nachricht gebracht haben, daß der Kongress von America den bedrängten Griechen fünf Fregatten nebst Munition für 40000 Mann, erstere auf fünf Jahre, senden würde! Die Fregatten wären bereits unterwegs, und würden in den ersten Tagen des May's im Archipel eintreffen. Diese erfreuliche Bothschaft (die aber wohl noch gar sehr der Bestätigung bedarf) soll großen Enthusiasmus unter den Griechen erregt haben, und durch Freuden salven auf allen Puncten verkündigt worden seyn. Man ersieht wenigstens daraus, welche Mittel man alle anwenden, um den Muth der Griechen anzufeuern!

Vermischte Nachrichten.

Adelnau (Reg. Bez. Posen). Im Bezirke des biesigen Fürstlich Thurn- und Taxischen Rentamtes, leben gegenwärtig mehrere Personen, welche ein sehr hohes Alter erreicht haben. So zählt z. B. der Bauer Müß in Bugden 99, ein anderer, Namens Irzemeski in Huta, 100, ein dritter, Turkowski in Sevica, 101, und in Bontkow, die Witwe Dymala gar 109 Jahr; alle diese Menschen lebten einfach, genossen täglich der freien Luft, und stärkten den Körper durch fleißige Bewegung und Arbeit. Müß steht heute noch seiner kleinen Wirtschaft thätig vor, und Irzemeski holt sich seit 26 Jahren seine Grenz-Pfuscher-Pension persönlich aus der Kreis-Steuer-Kasse.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. März 1822.

Preuss. Courant.

Briefe. | Geld.

Staats-Schuld-Scheine	-	-	71 $\frac{1}{8}$	—
Prämien-Staats-Schuld-Scheine	-	-	99 $\frac{1}{2}$	—
Lieferungs-Scheine pro 1817	-	-	—	—
Pr. Sächs. Central-Steuer-Scheine	-	-	—	—
Berliner Banco-Obligationen	-	-	83 $\frac{1}{4}$	—
Churm. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	-	-	64 $\frac{1}{2}$	—
Neumärk. dito Juli 1813	-	-	64 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	-	-	100 $\frac{1}{4}$	—
Königsberger dito dito franc. Zins.	-	-	—	—
Elbinger dito dito franc. Zins.	-	-	9 $\frac{1}{2}$	—
Danziger dito dito in Relr.	-	-	3 $\frac{1}{2}$	—
dito dito dito in Guld.	-	-	30 $\frac{1}{2}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	-	-	80 $\frac{1}{2}$	—
dito vom. Poln. Anth. dito	-	-	77	76 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische	•	•	80 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche	•	•	dito	100 $\frac{1}{4}$
Chur- und Neumärkische	•	•	dito	—
Schlesische	•	•	dito	103
ommersche Domainen	•	•	dito 50	98 $\frac{1}{2}$
Märkische	dito	dito	dito	98 $\frac{1}{2}$
Ostpreussisches	dito	dito	dito	96 $\frac{1}{2}$
Preuss. Englische Anleile C. 6 $\frac{1}{2}$ Relr.	-	-	93 $\frac{1}{4}$	93 $\frac{1}{2}$

Beilage

Elbing. Donnerstag, den 14ten März 1822.

Die Frauen von Elbing.

Fortsetzung und Schluss.

Bertha, die Tochter Marien's, geschildert als achtzehnjähriges schwärmerisches liebeglühendes Mädchen, erschöpft von Religiosität und feurigem Eifer für das Wohl der Vaterstadt, ward auf einer Jagdpartie vom wild gewordenen Rosse hinabgeworfen. So findet sie der junge Wenden-Feldherr Ulasko, der ihr ehrbetrügt voll die schnellste Hülse spendet. Dieser Moment vereint beider Geelen zur seligsten Liebe. Während Schwanopol's Anfall auf die Stadt, erfährt Bertha daß Ulasko zwei Stunden von Elbing, „dort wo der Flus zum Bach sich runder“ mit hundert Wendischen Knechten gegen etwaige Angriffe von Seiten der Kreuzherren Wache hält. Denn ihm der früher als Abgesandter des Herzogs, den Frieden mit der Stadt abgeschlossen, hat man den beabsichtigten vereideterischen Uebersall Elbing's verschwiegen und hält ihn vom Angriff entfernt. Endlich fällt Bertha den Entschluß, den Geliebten zu unterrichten, wie er von den Seinigen hintergangen worden. Sie gedenkt ihn dadurch zu bewegen, für, statt wie sein Fürst gegen die Stadt zu streiten. Dieses gelingt auch der für Christus Religion und Vaterstadt begeisterter liebe. Während der Verwirrung, die der Angriff Schwanopol's in der Stadt verursacht, wirst sie sich, von ihren Angehörigen unbemerkt, von der hohen Brücke in den Flus, und gleitet auf ihm bis zum ersehnten feindlichen Wachposten. Ulasko erstaunt sie dort zu erblicken - hält sie für eine überirdische Erscheinung.

Ulasko. Aus leichten Sternen scheinst Du mir gesendet; Entduke dieser Götterhöheit Dich,

Das ich als Mensch Dir freier möge nahen.

Bertha. Wie Du bin ich ein Wesen deiner Erde,
Und jener Flus trug mich hieher zu Dir.

Ulasko. Doch hat es wundersam mich ergriffen,
Seit Du zuerst vor meinem Blick erschienst.
Dort unterm Baume war's. Von Schlaf umfangen,
Strahlte in der Abendsonne Glanz Dein Antlitz,
Und bliebte Funken seltsamen Gefühls.
Mir in das Herz, die helle Flammen wieden.
Auf süd'gem Ros, als Du erwachtest, eiltest
Du schnell dahin wo sich der Erde Rand.
Dem Himmelsbogen naht, als küß' er ihn,
Und meinem starren Blick warst Du entschwunden.
Wohl hobst Du dort Dich auf zu Deinen Göttern,
Denn nicht die Erde trug solch' Herrliches
Wie Du bist mit dem wunderbaren Blicke.

Bertha. Du wähnst zu Hohes.

Ulasko. Auch Götter hüllen sich in ied'sche Formen,
Dem schwachen Menschen segnevoll zu nahn.

Bertha. Du glaubst das?

Ja. Weil mich's Dein Blick gelehrt;

Auf zu den Sternen schauet stets Dein Aug'
Und zu der Sonne glühndem Feuermeere.

Dort oben scheinst die Heimath Du zu haben,
Wenn gleich Dein Fuß des Waldes Grün berdet,
Bertha. So ist's. Die Heimath Alter ist dort oben,
Dort oben wo der große Meister thront.

Ulasko. Du stammt von ihm?

Bertha. Wie Du und Alle, die
Sich glaubig seinem heil'gen Altar nahen.

Ulasko. Und möglich war' es, daß ein schwächer Mensch
So hoch zur Gottheit sich erheben dürste?

Bertha. Der Gottheit Hand schre wunderbar und mächtig
Den Menschen zu der Menschheit schönem Ziel.

Ulasko. O, lehre mich das Wunderbare kennen,
Du, die Du selbst mir wunderbar erscheinst.

Bertha. Des heil'gen Kreuzes Deutung wird Dir's nennen,
Wend mit dee Hemm' Du den Glauben einst.

Ulasko. Der Christen Kreuz? Versteh' ich Dich? Dasselbe -
Und irdisch bist Du mit dem Himmelsblick,

Und was Du thust, ist menschliches Beginnen?

O, höchste Macht! vollendet ist mein Glück!

Denn als was dunkel, schwendet meinen Sinnen.

Nicht Euren Priestern konnt' ich mich vertrau'n,
Denn nicht ihr Wesen, nicht ihr Leben lehrt,

Du aber kanst, den Tempel mir zu bau'n,

Des Inn'res mir das Heiligste erklärte.

Bertha. O Gott des Himmels! reiner Liebe Quell!

Nur Lieb' allein ist Priesterin Deiner Wahrheit.

Ulasko. Die Nacht versank, vom Aufgang glanz mir's hell;

Wie sagt's das Herz; nie schwendet diese Klarheit!

Wer mit der neuesten dramatischen Literatur bekannt
ist, wird finden daß diese Scene einen starken Anklage von
der Scene im Trauerpiel Clorinde hat, wo der Nitter
Tanne die Heidin durch die Taufe zur Christin macht.
Doch ist nicht von Nöthen, daß stets etwas Neues gesagt
werde, ist nur das Gesagte gut.

Wie gewinnt ein geschickliches Schauspiel an Anschau-
lichkeit, wenn die Lokalität, in deren Anfang es sich be-
wegt, streng darin beobachtet worden ist. Schiller
gibt hier ein preiswürdiges Vorbild in seinem Wil-
helm Tell Stellen wie die folgenden, die zu Üben-
den beizubringen sind, schildern den Hauptplatz, auf dem
sich das große Drama der Schweizerischen Freiheit bege-
ben hat, höchst lebendig bis in die geringste Einzelheit,
ohne die poetische Würde zu beeinträchtigen;

Links am See, wenn man

Nach Brunnen schaut, dem Pyrenstein grad über,

Liegt eine Masse heimlich im Schödl,

Das Rüttli heisse sie bei dem Volk der Sitten,

Weil dort die Waldung ausgereutet ward.

Dort ist's, wo uns're Landwack und die Eure

Zusammengräzen, und in kurzer Fahrt

Ergeht Euch der leichte Kahn von Schwyz herüber.

Akt. I. Scene 4.

Durch der Eurennen sarkhaftes Gebirg,
Auf weit verbreitet den Eifelsfeldern,
Wo aus der heil're Lämmergeher frachet,
Gelangt' ich zu der Alpenrit, wo sich
Aus Uri und vom Engelsberg die Herten
Unausend grüßen und gemeinsam weiden.

Akt II. Scene 2.

— Sie waren glücklich schon vorbei
Am Buggisgrot; doch die Gewalt des Sturms,
Der von dem Teufelsmünster wiederprallt,
Wirft sie zum großen Arenberg zurück.

Akt IV. Scene 1.

Dennoch hatte Schiller nie eine Reise nach der Schweiz gemacht. Abbildungen, mündliche und schriftliche Berichte überlieferten seiner lebendigen Phantasie hinreichende Materialien um die Eigenthümlichkeit der Schweizerischen Natur eben so treu zu schildern, als hätte sein leibliches Auge den klassischen Boden der Freiheit und der Menschenrechte begrüßt. Nach den Schilderungen der Stadt Elbing und deren Umgebung, die in dem Schauspiel Die Gränen von Elbing, vorkommen, zu urtheilen, schreint es, dass der Verfasser nie hier anwesend war. Wird auch billige Rücksicht darauf genommen, das sechshundert Jahre Vieles selbst in der leblosen Natur andern, so war doch niemals der Fluss von der Stadt aufwärts gerechnet, zwei Stufen lang, oder das Wechseln von derselben nur vier Stunden entfernt, wie es im Schauspiel heißt. Der Dichter schildert Elbing im Jahre 1245 Thürme-reich, mit einem großen freien Platz im Innern, von dem man auf den Wall steigt, und umringt von gewaltig hohen Mauern. Unserm lebenden vaterländischen Geschichtschreiber zufolge, — dessen Güte ich die nachstehenden geschichtlichen Daten verdanke, — stand Elbing, von dem die erste Burg 1237 gegründet worden war, noch im Jahre 1239 am Elingsfelsen. (Güths Beschreibung von Elbing, Bl. 1. Seite 16.) Schwörig wäre die Behauptung, das sechs Jahre später die Stadt in ihren Mauern und Gebäuden so weit vorgerückt gewesen ist, als es die Dichtung annimmt. Mindestens widerspricht der Verfasser aller historischen Kunde, wenn er Akt III. Scene 3. den Elbinger Frei's Wano sprechen lässt:

Was also ist das Ende meiner Tage?
Zum Kreuzerboten bin ich aussersehn?

Das Haus, das mich als Kuben schützend barg,
Es will den Freis nicht freundlich mehr verschließen,
wodurch die Erbauung Elbings in's zwölste Jahrhundert verzögert würde. Eben so hat die Stadt 1245 wahrscheinlich noch keinen Bürgermeister gehabt. Schutzherr galt damals als die erste obrigkeitliche Würde in derselben, und noch im Jahr 1246 ward das Fundations-Privilegium vom Schutzherrn Godofred, dem ersten den die Elbingerischen Jahrbücher nennhaften machen, unterthrieben. Nicht minder als die Bürgermeister-Würde, ist der Name San gold Dichtung.

Der feindliche Anfall auf die Stadt, — der aber nicht mit demjenigen zu verwechseln ist, der am 2ten März 1521 durch Deutsche Landsknechte unter Caspar Schwäbisch gegen das Marktheit gerichtet, und wegen dessen Abwendung bis zur Bezugnahme der Stadt durch Friedrich II. jährlich ein Donkfest begangen ward, — hat wirklich statt gehabt, nur nicht wie das Schauspiel angiebt

Anto 1245, sondern ein Jahr früher 1244. Der älteste Preussische Geschichtschreiber, der der Tapferkeit der Elbinger Frauen bei dem Anfall Schwantopols gedenkt, ist Dusburg S. 148. Henneberger erwähnt dieses Vorfalls S. 112, und Waissel S. 71. Folgendes hat Kupson in seinen Annales Elbingensis unter dem Jahre 1244 ausgezeichnet:

„Nachdem Herzog Schwantopol, Banthier, Schwy und andere Festungen völlig ausgebaut und mit allem Fleiss trachtete dem Orden und desselben Untersassen, Schonen zuzufügen, kommt er in Erfahrung, wie das die Bürger sammt denen Ordensbrüdern von Elbing, nicht daheim, sondern ausgezogen waren, entweder einen Streit in ihrer Freinde Land zu thun, oder dem Land-Meister Bopo von Osternd an der neuen Festung auf dem Gottberge zwischen Culm und Althaus, sonst Stargrod genannt, behülflich zu seyn; dahero machte er sich eilends auf, in Meinung, das von seiner Besatzung entblökte Elbing zu überrumpeln. Als aber dessen Anzug die Frauen in Elbing gewahr worden, legten sie Harnische und Waffen-Röcke an, und stellten sich nebst den wenigen alten Männern, so zu Hause geblieben auf die Binnen unverzogt, traten an die Planken, und bewiesen mit ihren entblötzten Gewehren, das sie zur Defension des Schlosses und der Stadt parat seyen. Dieser unverhoffte Anblick machte Schwantopol die Gedanken, es wären die Bürger mit denen Ordensbrüdern von seinem Dasein benachrichtigt, wieder schnellst noch Hause gekommen, ihm Gegenwehr zu thun. Wenn er denn für diesesmal nicht ratsam zu seyn achtete, eine Attacke zu thun mit so wenig bei sich habenden Volke, so nahm er den Rückmarsch dahin, von woher er gekommen. Es ward also seiner List, von denen in männlicher Rüstung verkleideten Frauen-Bildern, überlistig abgewiesen, und Stadt Elbing und Schloss durch ihren Mutth dem Orden erhalten.“

Die Ordenschronik, Manuscript, erwähnt: „Die Bürgerfrauen nahmen Rüdige, Knechte, und Männer, was sie ausbringen konnten, banden ihnen weiße Lücher um die Hauer, gaben ihnen lange Hopfenstangen in die Hände, mussten alle auf den Planken stehen“ — Christoff Falcken's Lobspruch singt 1565:

Als Schwantopol der Pommerisch Fürst
Die Frauen sah sich' so gerüst,
In ihren Waffen angethan,
Nicht anders als wie andre Mann,
Meint er nicht andres und sein Heer,
Dass der Ord'n zu Haus kommen wär.
Also zog er mit Schimpf und Hohn,
Vor groken Schreden gar davon,
Von den Ehren Frau'n dieser Stadt,
Der es noch viel in ihr jetzt hat,
Die gleichfalls des Geindes feint,
In Not zu begegnen ihr' in Feind.
Drum wird weiblich Geschlecht billig,

In der Stadt gehabt ewiglich!

Die Dichtung weicht von den eben gemachten Auszügen in einem wesentlichen Punkte ab. Sie lässt nämlich die Frauen zum Thore hinaustreten und körperliche Kraft der rohen Gewalt offen entgegen sehen. Die Geschichte berichtet dagegen, das die Frauen, mehr weiblich, nur List angewandt. Hat nun jede Ewigkeit einen um so höhern

Wert für das bürgerliche Leben um so zeitgemäßer solche in Anwendung tritt, so hat der Verfasser, indem er die weibliche Tapferkeit auf schwerere Proben als die Chronik angiebt stelle, wahrscheinlich den Elbinger Frauen aller Zeiten vor erhalten und andeuten wollen, daß nicht minder würdig als jene gebartnischen Heldeninnen im grauen Kriegsgefücht, deren späteste Ur-Ur-Enkelinnen, moralische und geistige Kämpfe, die der ganz veränderte Zeitlauf von ihnen auch im tiefsten Frieden fordert, bestehen würden.

Nach Baetzo's Geschichte Preußens Thl. 1. S. 329, starb Herzog Schwantoy nicht 1245 vor Elbing, sondern erst 1268 und nicht in der Schlacht. Die Dichtung kann daher ihre königlichen Verdienste unbeschadet nicht auf den Namen eines historischen Schauspielers Anspruch machen. Es mag aber für den Verfasser der selben, Müllner's Vorwort zum *Ungurd* vertheidigend sprechen:

Bemüht euch nicht, im Buche der Geschichte
Der Quelle meines Liedes nochzuspören.
Die Wirklichkeit taugt selten zum Gedichte.
Was niemals war, das ist zu allen Zeiten.
Achenwall.

PUBLICANDA.

Die Ausstellung vaterländischer Fabrikate betreffend.

Über die öffentliche Ausstellung inländischer Fabrikate ist zwar bereits durch No. 29. dieses vorjährigen Amtsblatts die erforderliche Bekanntmachung ergangen: Wie werden indes in Rücksicht der zum 1sten September d. J. in Berlin aufzuhenden ersten Ausstellung dieser Art, veranlaßt, daß gewerbetreibende und künstlerische Publikum nochmals auf diese Gelegenheit zur öffentlichen Darlegung der Erzeugnisse seines Kunstleibes, aufmerksam zu machen, und dasselbe zur Beurtheilung derselben hierdurch aufzufordern.

Danzig, den 4ten März 1822.

Königl. Preuß. Regierung. Zweite Abtheilung.

Wir Genehmigung der Königl. Regierung wird Montag am 25ten d. M. in Lieghoff ein Jahrmarkt statt finden, welches zur Nachricht hiermit bekannt gemacht wird.

Elbing, den 1ten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Da die Vorschrift, welche die Straßen-Polizei-Ordnung §. 48 wegen der Hunde festgesetzt, noch immer nicht vollständig befolgt wird und zum Theil in Vergessenheit gekommen zu seyn scheint, so wird solche hiermit in Erinnerung gebracht und besonders werden die Bewohner der Vorstädte darauf aufmerksam gemacht, ihre Hunde mit den vorschriftsmäßigen Halsketten zu versehen. Auch ist es nicht

hinlänglich, die Hunde mit bloßen Halsbändern, wie es zum großen Theil geschieht, unherlaufen zu lassen, sondern diese müssen der Vorschrift gewäßt, die Namen des Besitzers deutlich enthalten. Der Schäfchirter ist befehligt, unaufgesezt durch seine Knechte patrouilliren zu lassen und alle Hunde tödt zu schlagen, die entweder gar nicht, oder nicht mit dem vorgeschriebenen Blech oder Bande um den Hals bezeichnet oder geknietelt sind.

Elbing, den 2ten März 1822.

Königl. Preuß. Polizei-Direktorium.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Stadtsgerichts wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht, daß der Kaufmann Friedrich Wilhelm Hartel und dessen verlobte Braut Jungfrau Heinrike Caroline Rastke durch die vor Eingehung der Ehe gerichtlich errichteten Eheparten die Unter Personen bürgerlichen Standes stattfindende statutarische Gütergemeinschaft der Ehe gänzlich ausgeschlossen haben.

Elbing, den 29ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtsgericht.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Stadtsgerichts wird hierdurch zur Nachricht und Achtung bekannt gemacht, daß der Schuhmachermeister Jacob Willms und die Helena Donner in dem vor Eingehung ihrer Ehe gerichtlich vollzogenen Ehevertrage die statutarische Gemeinschaft der Güter ausgeschlossen haben.

Elbing, den 1ten Januar 1822.

Königl. Preuß. Stadtsgericht.

Gemäß dem alhier anhängenden Substanzationspatent, soll das den Johann und Anna Dorothea Gehrmannschen Erben gehörige, sub Litt. A. VIII. No. 8. gelegene, auf 729 Mtr. 26 Sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden. Der Auktions-Termin hiezu ist auf den 15. April c. um 11 Uhr Vormittags vor dem Deputierten Herrn Justizrat Pröw anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Käuflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtsgerichts zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernommen, ihr Gebot zu verlaubbarn und gewalig zu seyn, daß demjenigen, der im Termine Weitsichtender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse vorkommen, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lote des Grundstücks kann übrigens in unsrer Registrarie inspizire werden. Elbing, den 28ten Dezember 1821.

Königl. Preuß. Stadtsgericht.

Zur Bespannung der auf der Speicherinsel stehenden Schlauchspritze No. 4. bei Feuergefahr soll, da der bisherige Entreprise-Contract mit Ende Mai c. abläuft, ein neuer Entrepreneur ausgewählt werden. Terminus hiezu, steht auf den 15. Mai c. Vormittag um 10 Uhr zu Rathhouse vor dem Herrn Stadtrath Rogge an; und wir fordern jenen Entrepreiselustigen hiemit auf, die Gebote in Termine abzugeben, und gewaltig zu seyn, daß bei annehmlicher Offerte der Zuschlag erfolgen soll, wobei noch bekannt gemacht wird, daß das Eigenthuhrwesen nebst Benutzung des Platzes am alten Licem, wie bis dahin geschehen, mit der Bespannung dieser Spritze verbunden bleiben wird.

Elbing, den 22ten Februar 1822.

Der Magistrat.

In dem Forst Schönmohr sind 40 Achtel Sprock in Auel aufgesetzt, welche den 18ten d. M. Vormittags um 9 Uhr an Ort und Stelle an den Weißbietenden verkauft werden sollen; welches den Kauflustigen hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß der Sprock in Zeit von 14 Tagen aus dem Walde gehäusst werden muß.

Elbing, den 12ten März 1822.

Das Admirelly-Euatorium.

Von Seiten des hiesigen Königl. Stadtgerichts habe ich den Auftrag erhalten, daß den Michael Luchelschen Eheleuten gehörige, in Jungfer sub Litt. D. IX. N. 18. beliegene Grundstück, zu welchem außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden 43 Morgen nügbar s und $7\frac{1}{2}$ Morgen mit Strauß bewachsenes Land gehören, vom 1sten Mai 1822 bis dahin 1823 öffentlich an den Weißbietenden zu verpachten. Ich habe hiezu einen Termin auf den 19ten März c. Vormittags um 10 Uhr an Ort und Stelle angesetzt; zu welchem ich Kauflustige hiermit einlade.

Scheerbarth.

Montag den 18ten dieses Nachmittags um Zweie Uhr, sollen auf Wittenfelde im Hofe des Justizrathes Land zwei bis dreihundert junge Stämme von der besten Kern- und Steinobst-Sorte versiegert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Auch steht daselbst eine frischmilchende Kuh zum Verkauf.

Montag den 18ten März c. ist frisch Sonnenbier zu haben bei

Umanowski.

Montag den 18ten März c. wird frisch Sonnenbier zu haben seyn, bei

G. Gerich.

Meine neuen Waaren sind so eben von der Frankfurther Messe angekommen.

C. W. Weyrowitz.

Meine in der Frankfurther Messe selbst gemachten Einkäufe, bestehend in den modernsten Galanterie-Waaren, habe ich so eben erhalten, worunter vorzüglich Spiegel in allen Größen, Tisch-Uhren in dem neuesten Geschmack Franz. Porzellau. Tassen mit Vergoldung und Devisen, Oiseunes, von zwei bis zwölf Paar Lassen, Plat te Menages, Gessam Taschen und Körbe in den neusten Facons, Domene und Kinderhüte, Blumen und Strohbesätze, laquirte und plattierte Waaren, und eine vollige Auswahl Bronze-Verzierungen. Indem ich diese hiemit ergebens anzeige, bitte ich ein hochgeehrtes Publicum um geneigten Zuspruch. A. M. Oppenheim am alten Markt.

Mit Befedern, Daunen, und fertigen Bettten verschiedener Art, imgleichen mit delicaten frischen Holl. Heringen in viel, viel und auch zu einzelnen Stückten, empfiehlt sich bestens Anna Metlau.

Bei Endesbenanntem sind gute und moderne silberne eingehäusigte Französische, und zweigehäusigte Englische Uhren, zu billigen Preisen zu bekommen; auch sind einige Tisch- und Wanduhren, alle in gutem Gange, täglich, auch alle acht Tage aufzuziehen, zu verkaufen oder auch zu vermieten; darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei Stadt-Uhrmacher Stooß.

Recht gute geräucherte Salvelat-Wurst, sowohl mit als ohne Knoblauch, ist zu jeder Zeit zu haben beim Fleischermeister Grunau auf der Hommel No. 22.

Gutes Liegenhöfer Bier a 5 gr. Münze die Bousteile, ist zu haben bei Abraham Siessen am alten Markt.

In dem Gebäude am alten Markt No. 168. ist noch die untere Etage zu vermieten; es befinden sich darin 3 Stuben nebst einer Gesindestube, Küche, Keller, und ein trocknes Waarenengewölbe mit einem besondern Eingang von der Straße.

Elis. Siessert geb. Cannet. Wein auf der Parigrischen Colonie gelegenes Haus mit 2 Stuben und einem Morgen Land steht zu verkaufen.

Joh. Sajewski.

Der auf der Speicher-Jasel belegene ehemalige Hinkelberg'sche Garten nebst Garagenhöf, ist von ältern ab zu vermieten. Miehblüstige belieben sich gesäßt gestellt deshalb zu melden bei

Ehr. Kretschmer.

Eine steinerne Beegewalze wird zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Buchhandlung.